

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

Veranstaltung: Erste Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie der Stadt Paderborn

Datum und Ort: 03.09.2021, 14:00 – 16:09, Videokonferenz

Agenda

- Top 1. Begrüßung durch die Technische Beigeordnete Frau Warnecke
- Top 2. Vorstellung der Teilnehmenden
- Top 3. Wahl des/der Vorsitzenden
- Top 4. Vortrag „Klimaschutz in Paderborn“
- Top 5. Maßnahmendiskussion
- Top 6. Ggf. Sonstiges

	Anwesende	Zugehörigkeit/ Funktion
1	Frau Claudia Warnecke	Dezernat V – Technische Beigeordnete
2	Frau Jessica Schütte	Amt für Umweltschutz und Grünflächen, Amtsleitung
3	Herr Tobias Helling	Amt für Umweltschutz und Grünflächen
4	Frau Julia Kaiser	Amt für Umweltschutz und Grünflächen
5	Prof.'in Dr.-Ing. Susanne Schwickert	Beiratsmitglied – Klimafreundlicher Gebäudebestand, Vorsitzende des Innovationsbeirates Klima und Energie
6	Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker	Beiratsmitglied – Energiewende im Stromsektor
7	Prof. Dr. Thomas Tröster	Beiratsmitglied – Mobilität und Verkehr
8	Prof. Dr. Bauer	Beiratsmitglied – Energiewende im Wärmesektor
9	Frau Katharina Schrot	Beiratsmitglied – Klimafolgenanpassung
10	Frau Martina Mosch (SB) (stv. für Hr. stv. Bgm. Dietrich Honervogt)	CDU
11	Frau Dr. Beate Röttger-Liepmann (RF)	SPD
12	Herr Florian Rittmeier (RH)	Bündnis 90 / Die Grünen
13	Frau Anke Zillmann (SB)	FDP
14	Herr Gerhardt Todt (SB)	Linksfraktion
15	Stephan Hoppe (RH)	FÜR PADERBORN
16	Frau Rosanna Martens (SB)	Die FRAKTION
17	Herr Johannes Lackmann (SB)	FBI Freie Wähler / Volt Fraktion
18	Herr Alexander Lex (RH)	AfD

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung

- Begrüßung durch die Technische Beigeordnete Frau Warnecke.
- Beiratssitzungen finden regulär (laut Geschäftsordnung) öffentlich statt; aufgrund der digitalen Durchführung (Webkonferenz) entsteht bei diesem ersten Treffen eine Nichtöffentlichkeit. Frau Warnecke bittet um Zustimmung für Nichtöffentlichkeit durch die Beiratsmitglieder.
- Wahlergebnis der Beiratsmitglieder per Chat: fünf Ja-Stimmen.
- Für die nächste Beiratssitzung ist zu klären, ob und wie diese in Präsenz als auch öffentlich stattfinden kann.

TOP 2 Vorstellung aller Teilnehmer*innen

- Vorstellung aller Teilnehmenden
- Hinweis durch Frau Warnecke an die Vertreter*innen der Politik, mit Bezug auf die bestehende Geschäftsordnung: Vertreter*innen der Politik haben Rederecht, aber kein Stimmrecht.

TOP 3 Wahl des/der Vorsitzende*n

- Frau Schwickert wird aus dem Beirat heraus als Vorsitzende vorgeschlagen.
- Frau Warnecke verweist in diesem Zusammenhang auf die Geschäftsordnung: die Wahl des Vorsitzes ist gültig für ein Jahr, somit Neuwahl des Vorsitzes in einem Jahr.
- Wahl des Vorsitzes per Chat. Wahlergebnis: vier Ja-Stimmen, eine Enthaltung.
- Frau Warnecke fragt Frau Schwickert, ob sie die Wahl annimmt. Frau Schwickert bejaht und nimmt die Wahl an.
- Frau Schwickert übernimmt als Vorsitzende des Beirats die weitere Moderation der Sitzung.

TOP 4 Vortrag Klimaschutz in Paderborn

- Herr Helling stellt die Präsentation „Klimaschutz in Paderborn“ mit folgenden Inhalten vor: Klimaschutz Aktionsplan (KAP), Klimaschutz in Paderborn, Neuausrichtung der Emissionsreduktionsziele, weiteres Vorgehen KAP. Die Präsentation wird dem Protokoll angehängt.
- Die Vorsitzende Frau Schwickert stellt fest, dass keine Rückfragen zur Präsentation bestehen.

Zusammengefasste Aussagen der Beiratsmitglieder im Nachgang zur Präsentation

- Klimaschutz ist mit Aufwand verbunden und benötigt somit Ressourcen.
- Erwartungshaltung an erstes Beiratstreffen wird angesprochen: die ersten neun Maßnahmen (für die erste Beiratssitzung) sind sehr unterschiedlich und bewusst einfach gehalten. Die Maßnahmen werden mit der Zeit anspruchsvoller und komplexer. Die erste Sitzung dient insbesondere dem Kennenlernen und gemeinsamen Einspielen.
- Der Beirat verweist darauf, dass personelle Fragen nicht im Kompetenzbereich des Beirats liegen, sondern der Fokus auf technischen Fragestellungen liegt.
- Aufgrund des geringen Anteils der städtischen Emissionen von 2 % an den Gesamtemissionen der Stadt Paderborn sind Kooperationen mit Bürger*innen und Industrie wichtig. Vor allem ist Überzeugungsarbeit wichtig.

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

- Die Ausweisung von „Preisschildern“ für Klimaschutzmaßnahmen wird betont. Dies beinhaltet das Einsparungspotential einer Maßnahme mit Zahlen zu hinterlegen und die Kosten auszuweisen, die mit der Maßnahme (voraussichtlich) einhergehen. Es wird aber auch betont, dass nicht zu jeder Maßnahme ein solches Preisschild zu beziffern ist.
- Es wird auf die Bedeutung des Öffentlicher Personennahverkehrs (ÖPNV) hingewiesen. Hier sollten Änderungen sobald wie möglich erfolgen.

Beiträge der weiteren Teilnehmenden (Politik und Verwaltung)

- Bei der Umsetzung von Maßnahmen wird auf das Pareto-Prinzip hingewiesen: 80 % der Ergebnisse können mit 20 % des Gesamtaufwandes erreicht werden. Die verbleibenden 20 % der Ergebnisse erfordern mit 80 % des Gesamtaufwandes die quantitativ meiste Arbeit.
- Die Rolle der Verwaltung wird angesprochen. Die Stadt hat eine wichtige Vorbildfunktion, aber braucht dafür auch Kooperationspartner*innen. Es wird die Bitte geäußert, bei der Priorisierung der Maßnahmen nicht nur das reine Maß der CO₂-Minderung allein in den Fokus zu nehmen, sondern auch zu bedenken, dass Netzwerkbildung wichtig ist, um dadurch die CO₂-Minderung auf lange Sicht zu ermöglichen. Deshalb sollten auch solche Maßnahmen als wichtig erachtet werden.
- Es wird die Bitte geäußert, auch über eine mögliche Anschlusspflicht nachzudenken, z.B. im Wärmesektor.
- Beim Thema ÖPNV wird darauf hingewiesen, dass dies im Integrierten Mobilitätskonzept (IMOK) zu finden ist. Das Thema wird aufgrund der hohen Bedeutung noch einmal in den Beirat eingebbracht.

TOP 5 Maßnahmendiskussion

Anmerkung: die ausformulierten Maßnahmenvorschläge wurden vorbereitend zur ersten Beiratssitzung allen Beiratsmitglieder und weiteren Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Maßnahme 1: Vorbildprojekte/ Leuchtturmprojekte der Stadtverwaltung Paderborn

Ziel: Erarbeitung von Vorbildprojekten/Leuchtturmprojekten der Stadt Paderborn zur Steigerung des Bewusstseins für Klimafolgen und Erhöhung der Akzeptanz für Anpassungsmaßnahmen.

Zusammengefasste Aussagen der Beiratsmitglieder

- Zur Steigerung des Bewusstseins für Klimafolgen und Erhöhung der Akzeptanz für Anpassungsmaßnahmen sieht der Beirat eine Kombination aus investiven und kommunikativen Projekten und Maßnahmen als notwendig an.
- Die Bürgerschaft kann nur erreicht werden, wenn sie mitgenommen wird. Es müssen Aktionen stattfinden, die den Klimawandel bzw. die Auswirkungen des Klimawandels erlebbar und für den/die Einzelne/n spürbar machen. Für die Sensibilisierung wurden zwei mögliche Vorgehensweisen genannt: über Positiv- oder Negativbeispiele. Darüber hinaus sollten Anreize für die Bürger*innen geschaffen werden, die die Bürger*innen motivieren, tatsächlich im

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

eigenen Bereich aktiv zu werden. Als Beispiele zum „Erlebbar machen“ wurden u.a. „Greening days“ oder repräsentative Dach- und Fassadenbegrünung genannt.

- Es wird der Hinweis gegeben, dass die Definition der Zielgruppe noch geschärft werden muss. Der Blick sollte hierbei insbesondere auf die soziale Infrastruktur gerichtet werden. Gibt es besonders vulnerable Gruppen, die besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen sind? Als Positivbeispiel wird das Seniorenheim am Park in Remscheid genannt.
- Es zeigt sich, dass die eingangs aufgestellten Begriffe „Vorbild“ und „Leuchtturmcharakter“ definiert, differenziert und voneinander abgegrenzt werden müssen. Grundsätzlich sollte die Stadtverwaltung immer als gutes Vorbild vorangehen; ein Leuchtturmprojekt hingegen geht darüber hinaus. Leuchtturmprojekte sollten große Strahlkraft haben, auch über die eigenen Stadtgrenzen hinaus. Leuchtturmprojekte sollten dort gesetzt werden, wo die Stadtverwaltung eine große Hebelwirkung sieht. Vorbildprojekte hingegen sind auf einer anderen Ebene. Bei einer „Vorbild-Maßnahme“ ist bzw. sollte die Transfermöglichkeit für die Bürger*innen gegeben sein.

Beiträge der weiteren Teilnehmenden (Politik und Verwaltung)

- Bestehende und geplante Leuchtturmprojekte kamen zur Sprache, wie die Renaturierung der Pader in der Innenstadt oder die geplante Begrünung der Paderhalle.
- Die Politik äußert, dass die Umsetzbarkeit der Maßnahmen für die Bürger*innen mitgedacht werden muss. Der Mehrwert für die Bürger*innen durch einen möglichen Transfer muss gegeben sein. Lediglich (ästhetisch) schöne Maßnahmen auf dem Stadtgebiet reichen nicht aus. Die Vernetzung von Maßnahmen ist mitzudenken.

Abstimmung über die Maßnahme

- Frau Schwickert bittet die Beiratsmitglieder zur Abstimmung, ob die Maßnahme mit den gegebenen Hinweisen weiterverfolgt und ausgearbeitet werden soll.
- Wahlergebnis der Beiratsmitglieder per Chat: fünf Ja-Stimmen.

Maßnahme 2: Erweiterung des Kaltwassernetzes in der Innenstadt

Ziel: Steigerung der regenerativen Wärmeversorgung in der Kernstadt

Zusammengefasste Aussagen der Beiratsmitglieder

- Die vorher besprochene Thematik „Leuchtturm-Projekt“ könnte hier Anwendung finden. Das Paderborner Kaltwassernetz würde sich dafür eignen.
- Die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die CO₂-Einsparung sollte konkretisiert werden. Ebenso wurde erwähnt, dass ein Monitoring wichtig ist.
- Ein Anschlusszwang wurde diskutiert. Der Vorschlag wurde für den Bereich des Neubaus eingegrenzt, da die Umsetzung im Altbestand sehr teuer und aufwendig ist.
- Das Paderborner Kaltwassernetz in der Innenstadt war einigen Beiratsmitgliedern noch nicht bekannt. Der Bekanntheitsgrad sollte erhöhte werden.
- Die Maßnahme findet Anklang und sollte weiterverfolgt werden.

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

Beiträge der weiteren Teilnehmenden (Politik und Verwaltung)

- Es wird der Hinweis auf die Arbeit des Stadtplanungsamts aus den 80er-Jahren gegeben. Darin sind Hinweise zu finden, wie viel Wärmepotential die Pader bietet, ohne dass sie Schaden nimmt.
- Weiterhin wird darauf verwiesen, dass mit Großwärmepumpen gearbeitet werden sollte, da diese mit Speichern versehen werden können (nicht Batteriespeicher, sondern Wärmespeicher). Ein Nahwärmenetz würde sich in einem verdichten Bereich wie der Innenstadt gut anbieten. Besonders mit Blick in die Zukunft, bezüglich zukünftiger Fluktuation des Strompreises
- Auch hier findet die Idee des Leuchtturm-Charakters Anklang.

Abstimmung über die Maßnahme

- Frau Schwickert bittet die Beiratsmitglieder zur Abstimmung, ob die Maßnahme weiterverfolgt und ausgearbeitet werden soll.
- Wahlergebnis der Beiratsmitglieder per Chat: fünf Ja-Stimmen.

Maßnahme 3: Energieautarkes Parkhaus am Neuhäuser Tor

Ziel: Entwicklung eines möglichst energieautarken Parkhauses am Neuhäuser Tor

Zusammengefasste Aussagen der Beiratsmitglieder

- Eine Kombination aus bidirektionalem Laden (netzdienlich) und Autarkie (netzunabhängig) ist nicht möglich. Stattdessen ist eine Richtung davon zu wählen.
- Generell wird das Projekt als loblich empfunden, da hierdurch zusätzliche Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge entstehen. Für die Bürger*innen ist es wichtig, in der Stadt schnell Lademöglichkeiten finden und nutzen zu können. Zudem wird vorgeschlagen, zu prüfen, ob dies mit der Solardachinitiative verbunden werden kann.
- Es wird angezweifelt, ob die erzeugte Leistung des Parkhauses ausreicht; vor allem in Bezug auf Lastspitzen, die beim Laden entstehen. Dennoch wird empfohlen, soweit wie möglich PV-Anlagen für die Eigenverbrauchsoptimierung zu nutzen.
- Der Begriff „Autarkie“ wird kritisch gesehen, z.T. sogar stark abgelehnt. Gleiches gilt für den Sachverhalt eines „autarken Parkhauses“. Es stellt sich die Frage, ob dieser Zustand überhaupt erstrebenswert ist?
- Verschiedene Gründe sprechen gegen den Begriff Autarkie und den zur Diskussion gestellten Sachverhalt. Sobald die parkenden Fahrzeuge Strom aus dem Netz beziehen, entfällt die Autarkie. Darüber hinaus bestehen intakte und gut vernetzte Stromnetze, weshalb eine Autarkie nicht unbedingt maßgebend sein sollte. Auch wird bezweifelt, ob die erzeugte Leistung das Parkhaus ganzjährig versorgen kann.
- Autarkie setzt voraus, dass Sonnenstrom im Sommer gespeichert und im Winter verbraucht wird. Dies ist nur über eine große Anzahl an teuren Batterien zu erreichen, was abgelehnt wird.
- Die Erreichung von Autarkie sollte nicht das oberste Ziel sein.
- Der Beirat empfiehlt den Begriff „Autarkie“ zu überdenken und das Wording zu ändern, in Richtung „selbstversorgend“, „grünes Parkhaus“, „energiegewinnendes Parkhaus“ o.ä.

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

- „Vehicle-to-grid“ (V2G) bzw. bidirektionales Laden ist noch kein einfach umzusetzendes Thema, weshalb der Fokus nicht hierauf liegen sollte. Es wäre eine Möglichkeit technische Vorbereitungen für V2G zu schaffen, aber zurzeit kann diese Lademöglichkeit noch nicht bereitgestellt werden. Es wäre derzeit auch nur sinnvoll, sofern die technische Vorbereitung nicht mit hohen Kosten einhergeht.
- Die Befürchtung, dass Strom fossiler Energie zu Hause geladen wird und danach ins Parkhaus eingespeist wird, kann zurzeit nicht ausgeräumt werden.
- V2G sollte zum jetzigen Zeitpunkt aus den Überlegungen herausgenommen werden, denn zur Nutzung müsste zusätzlich ein Abrechnungssystem entwickelt werden. Pkw-Besitzer werden vom Stromziehen aus ihrem Auto vielleicht nicht begeistert sein, deshalb müsste dahinter ein Komplettkonzept stehen, z.B. für einen Pauschalpreis.
- Batterien sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten günstiger geworden. Zurzeit ist der Strom, den man aus Batterien zieht, trotzdem deutlich teurer als Strom, der aus dem Netz stammt.
- Die Befürchtung, dass die Batterien beim bidirektionalen Laden leiden, kann entkräftet werden, da Batterien zurzeit ca. 11.000 Ladezyklen (Lebensdauer ca. 15 Jahre) aufweisen. Das Be- und Entladen ist nicht der begrenzende Faktor.
- V2G und Außenwirkung: Mit dem Thema V2G lässt sich die Bevölkerung nicht begeistern oder thematisch abholen. Wichtiger ist es, die Bürger*innen für das Thema E-Mobilität zu begeistern/ zu sensibilisieren. V2G wird dem nicht zuträglich sein.

Beiträge der weiteren Teilnehmenden (Politik und Verwaltung)

- Auch hier stellt sich die Frage und der Wunsch nach einem treffenderen Begriff für den angestrebten Autarkie-Stand bzw. einen hohen Grad an Selbstversorgung durch PV-Ernte.
- Es wurde angeregt, darüber nachzudenken eine Vergünstigung für Ladestrom zu gewähren, wenn viel PV-Strom zu Verfügung steht. Dies wäre dem Ziel zuträglich, den Anteil erneuerbare Energien in der E-Mobilität zu steigern.

Abstimmung über die Maßnahme

- Frau Schwickert bittet die Beiratsmitglieder zur Abstimmung, ob die Maßnahme weiterverfolgt und ausgearbeitet werden soll, unter der Bedingung, dass der Begriff „Autarkie“ nicht verwendet und die Thematik „V2G“ außen vorgelassen wird.
- Wahlergebnis der Beiratsmitglieder per Chat: fünf Ja-Stimmen.

Ergebnisprotokoll - 1. Sitzung des Innovationsbeirates Klima und Energie

Abschluss der Veranstaltung

- Einige Beiratsmitglieder müssen die Sitzung aufgrund von Folgeterminen früher verlassen. Dies wird zum Anlass genommen, die erste Beiratssitzung zu beenden.
- Die weiteren Maßnahmen werden somit nicht besprochen, sie werden für die kommende Beiratssitzung übernommen.
- Frau Warnecke zieht ein sehr positives Resümee der ersten Beiratssitzung und bedankt sich bei allen Teilnehmenden.
- Die Vorsitzende Frau Schwickert fragt die Bereitschaft einer Präsenzveranstaltung für die zweite Beiratssitzung bei den Teilnehmenden ab. Die Bereitschaft scheint grundsätzlich vorhanden zu sein. Diese Option soll im Auge behalten werden. Anmerkung: die zweite Beiratssitzung findet am 30.11.2021 um 18:30 Uhr statt.
- Es soll überdacht werden, ob die nächste Sitzung länger dauern soll.
- Frau Schwickert schließt die Veranstaltung um 16:09 Uhr.

Paderborn, 26.11.2021

Prof.'in Dr.-Ing. Susanne Schwickert
Vorsitzende des Innovationsbeirates Klima und Energie

Julia Kaiser
Schriftführerin